

# Modulhandbuch

## für den Studiengang Bachelor of Arts „Erziehungswissenschaft“

In diesem Modulhandbuch werden die Module des Pflichtbereiches im Bachelorstudiengang Erziehungswissenschaft an der TU Dortmund beschrieben. Darüber hinaus müssen 45 Leistungspunkte in einem der folgenden Wahlpflichtbereiche erworben werden:

- Bildungsforschung / Bildungsmanagement
- Soziale Arbeit
- Soziologie
- Psychologie
- Politikwissenschaft
- Rehabilitationspädagogik
- Evangelische Theologie
- Katholische Theologie
- Wirtschaftswissenschaften.

Die Beschreibung der Module des Wahlpflichtbereichs finden sich in den, dem jeweiligen Wahlpflichtbereich zugeordneten Modulhandbüchern. Darüber hinaus findet sich auf der Homepage der Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie eine aktuelle Liste der möglichen Wahlpflichtbereiche. Nach dem erfolgreichen Abschluss eines Wahlpflichtbereichs können in den anderen Wahlpflichtbereichen weitere Leistungen als Zusatzleistungen erbracht werden. Alle Beschreibungen basieren auf der Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Erziehungswissenschaft der Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bildungsforschung an der Technischen Universität Dortmund in der jeweils geltenden Fassung.

### VORSPANN

Im Vorspann zum Modulhandbuch werden die Regelungen vorgestellt, die der Prüfungsausschuss in Wahrnehmung seiner Aufgaben (u. a. Sicherstellung der ordnungsgemäßen Durchführung der Prüfungen) beschlossen hat; sie sind – sofern sie nicht ausdrücklich als Empfehlungen ausgegeben werden – verbindlich, d. h. als Auslegung/Präzisierung der Prüfungsordnung und der Modulbeschreibungen für Lehrende und Studierende zu verstehen.

#### 1. Prüfungen (Arten und Modalitäten)

In den Modulbeschreibungen werden die jeweiligen Prüfungsmodalitäten verbindlich geregelt: Die unterschiedlichen Prüfungsformen sind an unterschiedliche Anforderungen für die Studierenden gekoppelt, damit der Studiengang in der vorgesehenen Zeit studierbar bleibt und vergleichbare Bedingungen für alle Studierenden gewährleistet sind. Diesen Prüfungsformen entsprechen bestimmte Prüfungsleistungen (als Instrument der Überprüfung und Rückmeldung von Lernfortschritten), die von den Studierenden gefordert werden.

Modulprüfungen	Teilleistungen	Studienleistungen
Eine Modulprüfung erfolgt zum Ende eines Moduls und umfasst alle in den Elementen des Moduls vermittelten Inhalte, Methoden und Fertigkeiten. Es können auch Inhalte	In bestimmten Modulen können Teilleistungen erbracht werden: Zum Abschluss eines Moduls und zum Erwerb der Leistungspunkte des Mo-	In Modulen, die mit einer Modulprüfung abschließen, können als Vorbereitung der Modulprüfung in den einzelnen Lehrveranstaltungen zusätzliche Studienleistungen verlangt

<p>eines einzelnen Elements als Modulprüfung gelten, wenn diese als exemplarisch aufgenommen werden. Bis zum zweiten Semester (laut Studienverlaufsplan) können Modulprüfungen unbenotet abgelegt werden. Nach dem zweiten Semester sind alle Modulprüfungen benotet. Die Zulassung zur Modulprüfung setzt voraus, dass die Studienleistungen, die in dem Modul vorgesehen sind, erbracht sind.</p>	<p>duls müssen alle Teilleistungen erfolgreich abgeschlossen sein. Bis zum zweiten Semester (laut Studienverlaufsplan) können unbenotete Teilleistungen verlangt werden. Nach dem zweiten Semester gibt es nur benotete Teilleistungen. Die Modulnote errechnet sich aus dem arithmetischen Mittel der mit den entsprechenden Leistungspunkten gewichteten, nicht gerundeten Noten der im Rahmen des jeweiligen Moduls abgelegten Teilleistungen, es sei denn in den folgenden Modulbeschreibungen ist etwas anderes geregelt.</p>	<p>werden. Voraussetzung für die Teilnahme an der Modulprüfung ist die erfolgreiche Erbringung aller in einem Modul geforderten Studienleistungen. Studienleistungen werden stets mit „bestanden“ bzw. „nicht bestanden“ bewertet. Die Anforderungen an Studienleistungen liegen in Form und Umfang deutlich unterhalb der Anforderungen an eine Modulprüfung.</p>
---	--	--

Modulprüfung	Teilleistungen	Studienleistungen	Ausführungen/Erläuterungen
<b>Hausarbeit</b> (bis 20 Seiten, zzgl. Gliederung, Literaturverzeichnis, Anhang)	<b>Hausarbeit</b> (bis 12 Seiten, zzgl. Gliederung, Literaturverzeichnis, Anhang)		<ul style="list-style-type: none"> <li>In der Hausarbeit sollen vertiefte inhaltliche Kenntnisse in dem Modul (bzw. bei einer Teilleistung: in einem Teilelement) nachgewiesen werden.</li> <li>Ein Problem aus dem jeweiligen Studienbereich wird selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden und Kriterien in maximal 6 Wochen bearbeitet.</li> </ul>
<b>Klausur</b> (maximal 3 Stunden Bearbeitungszeit)	<b>Klausur</b> (maximal 1,5 Stunden Bearbeitungszeit)	<b>Kurzklausur</b> (maximal 1 Stunde Bearbeitungszeit)	<p>Studierende sollen zeigen, dass sie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>über inhaltliche Kenntnisse des jeweiligen Moduls (bzw. bei einer Teilleistung: inhaltliche Kenntnisse in einem Teilelement; bei einer Studienleistung: inhaltliche Kenntnisse in einer Veranstaltung) verfügen,</li> <li>in der Lage sind, spezifische Fachkenntnisse und -methoden zu verstehen und sie angemessen anzuwenden,</li> <li>durch die erworbenen Kenntnisse neue und komplexe Probleme lösen können.</li> </ul>
<b>Mündliche Prüfung</b> (maximal 45 Minuten)	<b>Mündliche Prüfung</b> (maximal 30 Minuten)	<b>Mündliche Prüfung</b> (maximal 15 Minuten)	<ul style="list-style-type: none"> <li>In der mündlichen Prüfung muss erkennbar werden, dass die Inhalte des Moduls (bzw. bei einer Teilleistung: die Inhalte eines Teilelements und bei einer Studienleistung bestimmte Fragestellungen des Seminars) verstanden worden sind und wiedergegeben werden können.</li> <li>Hierbei geht es sowohl um mündliche Ausdrucksfähigkeit als auch um Präsentationskompetenz und Diskursfähigkeit.</li> <li>Die Prüfungsleistung wird nach fachlicher Richtigkeit, nach Verständlichkeit und nach Urteilsfähigkeit bewertet.</li> </ul>
<b>Portfolio</b> (der Umfang hängt ab von der jeweiligen Anlage und Ausrichtung des Portfolios.)			<ul style="list-style-type: none"> <li>In Absprache mit der Prüferin/dem Prüfer werden gezielt Veröffentlichungen/Texte unterschiedlicher Art ausgewählt, bearbeitet und bewertet.</li> <li>Das Portfolio dokumentiert das Gelernte, d.h. Reflexionen über die Lernarbeit und die Lernwege, Ergebnisse in Relation zu den angestrebten Kompetenzen des jeweiligen Moduls.</li> <li>Das Portfolio fokussiert insgesamt Veränderungen im Wissens- und im Kompetenzzuwachs der Studierenden.</li> </ul>
	<b>Seminargestaltung</b>	<b>Seminargestaltung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Selbstständige Gestaltung seminaristischer Situationen (z. B. thematische Einführung, Vortrag, Arbeitsaufgaben, Aufgaben, Gestaltung von Gruppenarbeiten, Moderation).</li> <li>Schriftliche Dokumentation im Umfang von maximal 8 Seiten pro beteiligter Person (mit Zielformulierung, Angabe der verwendeten Materialien, didaktischer Reflexion).</li> <li>Bei Studienleistungen: Mitgestaltung einer Seminarsitzung (Input, Arbeitsaufgaben, Organisation von Gruppenarbeiten u. ä.); Literaturrecherche für ein Teilgebiet des Seminarthemas; Exzerpte zur Seminarlektüre.</li> </ul>

## 2. Andere Prüfungsformen

- Andere Prüfungsformen sind in begründeten Ausnahmefällen nur auf Antrag beim und mit Zustimmung des Prüfungsausschusses möglich; sie müssen sich vom Arbeitsaufwand an den oben aufgeführten Formen orientieren.
- Soweit die Art der zu erbringenden Leistung nicht in den Modulbeschreibungen festgelegt ist, wird sie von der Lehrenden/dem Lehrenden spätestens zwei Wochen nach Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gemacht.

## Modul 1.1: Grundlagen der Erziehungswissenschaft 1

### Bachelor-Studiengang „Erziehungswissenschaft“

<b>Turnus:</b> Jährlich zum WS	<b>Dauer:</b> 2 Semester	<b>Studienabschnitt:</b> 1./2. Semester	<b>Leistungspunkte:</b> 10LP	<b>Aufwand:</b> 300 Stunden
-----------------------------------	-----------------------------	--	---------------------------------	--------------------------------

<b>1</b>	<b>Modulstruktur</b>			
	<b>Element / Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>LP</b>	<b>SWS</b>
	1 Einführung in die Erziehungswissenschaft	V	2	2
	2 Einführung in die Methoden der Textanalyse und des wissenschaftlichen Arbeitens	S	5	2
	3 Grundbegriffe und Grundprobleme der Erziehungswissenschaft	S	3	2
<b>2</b>	<b>Lehrveranstaltungssprache</b> Deutsch			
<b>3</b>	<b>Lerninhalte</b> Gegenstände des Moduls sind grundlegende theoretische Perspektiven der Erziehungswissenschaft, basale Wissensbestände der Erziehungswissenschaft (Bedeutung von Begriffen; Beweisverfahren; empirische und normative Anteile; Formen pädagogischen Wissens; Theorie-Praxis-Relation; klassische pädagogische Problemdefinitionen der Pädagogik der Moderne) sowie Methoden der wissenschaftlichen Textinterpretation (inklusive der Gestaltung von wissenschaftlichen Texten).			
<b>4</b>	<b>Kompetenzen</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• erwerben durch die Beschäftigung mit basalen begrifflichen Unterscheidungen und Beweisverfahren sowie der Diskussion der Reichweite pädagogischer und erziehungswissenschaftlicher Fragestellungen ein erstes begriffliches Ordnungssystem, das ihnen hilft, ihr weiteres Studium zu strukturieren,</li> <li>• sind in der Lage, in begründeter Form wissenschaftliches Wissen von Alltagswissen zu unterscheiden,</li> <li>• können basale Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens anwenden und kennen die Regeln des Umgangs mit wissenschaftlichen Texten,</li> <li>• können wissenschaftliche Texte lesen, analysieren und die Ergebnisse der Analyse in eine angemessene schriftliche Form bringen.</li> </ul>			
<b>5</b>	<b>Prüfungen</b> Drei Teilleistungen, davon zwei unbenotet und eine benotet. Die Note der benoteten Teilleistung in Element 2 ist zugleich die Gesamtnote des Moduls.			
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen und –leistungen (zu Umfang, Dauer und Anforderungen siehe Vorspann)</b> Je eine unbenotete Teilleistung in den Elementen 1 (Klausur) und 3 (Art und Umfang werden von der Veranstaltungsleitung zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben); eine benotete Teilleistung in Form einer schriftlichen Hausarbeit in Element 2.			
<b>7</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Anwesenheitspflicht in Element 2 und 3. Die im Seminar erarbeiteten Inhalte sind grundlegend für den weiteren Studienverlauf. Die Inhalte werden anhand von Präsentationen und Gruppenarbeiten erarbeitet, zu denen im Semesterverlauf regelmäßige Feedbacks erfolgen.			
<b>8</b>	<b>Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls</b> Pflichtmodul im Bachelor-Studiengang „Erziehungswissenschaft“			
<b>9</b>	<b>Modulbeauftragte/r</b> Prof. Dr. Ruprecht Mattig Prof. Dr. Birgit Heppt	<b>Zuständige Fakultät</b> Fakultät 12 (IAEB und IFS)		

**Modul 1.2: Grundlagen der Erziehungswissenschaft 2**

**Bachelor-Studiengang „Erziehungswissenschaft“**

<b>Turnus:</b> Jährlich zum WS	<b>Dauer:</b> 2 Semester	<b>Studienabschnitt:</b> 1./2. Semester	<b>Leistungspunkte:</b> 10 LP	<b>Aufwand:</b> 300 Stunden
-----------------------------------	-----------------------------	--	----------------------------------	--------------------------------

<b>1</b>	<b>Modulstruktur</b>					
	<b>Element / Lehrveranstaltung</b>			<b>Typ</b>	<b>LP</b>	<b>SWS</b>
	1	Einführung in die Sozial- und Kulturgeschichte von Erziehung, Bildung und Sozialisation		V	2	2
	2	Ausgewählte sozialgeschichtliche Phänomene von Erziehung, Bildung und Sozialisation		S	3	2
	3	Erinnerung – Überlieferung – Geschichtsbewusstsein		S	3	2
4	Modulprüfung			2		
<b>2</b>	<b>Lehrveranstaltungssprache</b> Deutsch					
<b>3</b>	<b>Lerninhalte</b> Gegenstand des Moduls sind erziehungswissenschaftlich relevante Themenbereiche der Sozialgeschichte, die von der Geschichte gesellschaftlicher Gruppen und von Institutionen bis hin zur Medienentwicklung reichen, eingeschlossen sind biographie-, mentalitäts- und ideengeschichtliche Aspekte sowie Fragen von Überlieferung von historischem Wissen und deren gesellschaftlicher Bedeutung. Schwerpunktmäßig werden die Epochen vom Mittelalter bis zur aktuellen Zeitgeschichte behandelt.					
<b>4</b>	<b>Kompetenzen</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen grundlegende sozial- und strukturgeschichtliche Entwicklungen der Sozialisation sowie von Erziehung und Bildung und des Bildungssystems,</li> <li>• sind mit den Grundstrukturen des gegenwärtigen Bildungs- und Sozialsystems in der Bundesrepublik Deutschland vertraut,</li> <li>• können die Bedeutung dieser Kenntnisse für Fragen der Erziehung und Bildung begründet beurteilen und</li> <li>• können Fragen der gesellschaftlichen Bedeutung von Geschichte für Erziehung, Bildung und Sozialisation und deren Überlieferung kritisch diskutieren.</li> </ul>					
<b>5</b>	<b>Prüfungen</b> Benotete Modulprüfung					
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen und -leistungen (zu Umfang, Dauer und Anforderungen siehe Vorspann)</b> Mündliche Prüfung. Die Teilnahme an der Modulprüfung setzt drei erfolgreich abgeschlossene Studienleistungen voraus: eine Klausur zu Element 1 und je eine, mit der Seminarleitung abzusprechende Studienleistung in den Elementen 2 und 3.					
<b>7</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Keine.					
<b>8</b>	<b>Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls</b> Pflichtmodul im Bachelor-Studiengang „Erziehungswissenschaft“					
<b>9</b>	<b>Modulbeauftragte/r</b> Prof. Dr. Philipp Grollmann PD Dr. Simon Austermann			<b>Zuständige Fakultät</b> Fakultät 12 (IAEB)		

## Modul 2: Grundlagen der Soziologie und Psychologie

### Bachelor-Studiengang „Erziehungswissenschaft“

<b>Turnus:</b> Jährlich zum WS	<b>Dauer:</b> 2 Semester	<b>Studienabschnitt:</b> 1./2. Semester	<b>Leistungspunkte:</b> 12 LP	<b>Aufwand:</b> 360 Stunden
-----------------------------------	-----------------------------	--	----------------------------------	--------------------------------

<b>1</b>	<b>Modulstruktur</b>			
	<b>Element / Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>LP</b>	<b>SWS</b>
	1 Einführung in die Soziologie	V+Ü	5	4
	2 Einführung in die Soziologie der Geschlechterverhältnisse	V	4	2
	3 Einführung in die Psychologie	V	3	2

<b>2</b>	<b>Lehrveranstaltungssprache</b> Deutsch			
----------	---	--	--	--

<b>3</b>	<p><b>Lerninhalte</b></p> <p>Das Modul dient der Einführung in Soziologie und Psychologie als Nachbardisziplinen der Erziehungswissenschaft.</p> <p>Die Einführung in die Soziologie vermittelt neben wichtigen Inhalten und Grundbegriffen des Fachs einen Einblick in die soziologische Sicht und Denkweise zum Wechselverhältnis von Individuum und Gesellschaft anhand unterschiedlicher Theorierichtungen und Fallbeispiele (etwa zur Jugend). Dargestellt wird die fachspezifische Perspektive darauf, wie Menschen unter welchen Bedingungen handeln, welche Bedingungen sie (re-)produzieren und wie ihr Zusammenleben funktioniert.</p> <p>Der soziologische Blick auf Geschlecht als gesellschaftliches Ordnungsmerkmal sowie auf Geschlechterverhältnisse verfolgt zwei miteinander verknüpfte Fragestellungen: 1. Wie erfolgt die Unterscheidung von zwei Geschlechtern: Frauen und Männer? 2. Wie lassen sich die Ungleichheiten erklären, die an diese Unterscheidung anschließen? Geschlecht als soziale Konstruktion wird dabei sowohl auf der gesellschaftlichen Makroebene also auch auf der Mesoebene (z.B. von Organisationen) und der Mikroebene (z.B. Identität, Interaktion) thematisiert.</p> <p>In der Veranstaltung „Einführung in die Psychologie“ werden die Grundsätze der wissenschaftlichen Psychologie vermittelt. Zunächst wird expliziert, dass die Psychologie die Wissenschaft vom menschlichen Erleben und Verhalten in seinen Erscheinungsformen, in seinen Ursachen (inneren und äußeren) und in seinen Folgen (inneren und äußeren) ist. Dies wird anhand der Grundlagenfächer wie Allgemeine, Differentielle und Entwicklungspsychologie und anschließend an den Anwendungsfächern wie Klinische Psychologie und Organisationspsychologie veranschaulicht.</p>			
----------	---	--	--	--

<b>4</b>	<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>Die Studierenden erwerben grundlegende Kenntnisse zu den beiden wichtigsten Nachbardisziplinen der Erziehungswissenschaft. Sie können die Abgrenzung/den Überschneidungsbereich zur Erziehungswissenschaft markieren und die spezifischen Perspektiven auf typische Gegenstände formulieren.</p> <p>Sie sind sensibel für zentrale Differenzierungslinien und erwerben Reflexionskompetenzen. Folglich können sie grundsätzlich Theorien (z.B. Differenzierungstheorie, Phänomenologie), zentrale Analysekatoren (z.B. Normen, Rollen, soziale Herkunft) und empirische Fundierungen in ihrer Wechselbeziehung nachvollziehen.</p> <p>In Bezug auf Geschlechterbeziehungen und -arrangements können die Studierenden diese mit Hilfe soziologischer Kategorien verstehen und analysieren. Sie sind fähig, die Bedeutung zu erfassen, welche die Struktur der Geschlechterbeziehungen für die soziale Ordnung hat und welche Kausalzusammenhänge zwischen Geschlechterkonstruktionen und sozialem Wandel bestehen.</p> <p>In Bezug auf die Psychologie können die Studierenden das Verhalten des Menschen, seine Entwicklung und die Determinanten analysieren und verstehen.</p>			
----------	---	--	--	--

<b>5</b>	<b>Prüfungen</b>			
----------	------------------	--	--	--

	3 benotete Teilleistungen. Die Gesamtnote des Moduls ergibt sich aus dem Durchschnitt der drei Teilleistungsnoten (42% (Element 1) : 33% (Element 2) : 25% (Element 3)).	
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen und -leistungen (zu Umfang, Dauer und Anforderungen siehe Vorspann)</b> Jeweils eine Klausur in den Elementen 1 bis 3.	
<b>7</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Keine	
<b>8</b>	<b>Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls</b> Pflichtmodul im Bachelor-Studiengang „Erziehungswissenschaft“	
<b>9</b>	<b>Modulbeauftragte/r</b> Prof. Dr. Angelika Pofertl	<b>Zuständige Fakultät</b> Fakultät Sozialwissenschaften

### Modul 3: Empirische Bildungs-, Erziehungs- und Sozialisationsforschung

#### Bachelor-Studiengang „Erziehungswissenschaft“

<b>Turnus:</b> Jedes Semester	<b>Dauer:</b> 2 Semester	<b>Studienabschnitt:</b> 3./4. Semester	<b>Leistungspunkte:</b> 12 LP	<b>Aufwand:</b> 360 Stunden
----------------------------------	-----------------------------	--	----------------------------------	--------------------------------

1	<b>Modulstruktur</b>					
	<b>Element / Lehrveranstaltung</b>			<b>Typ</b>	<b>LP</b>	<b>SWS</b>
	1	Einführung in die empirische Bildungs-, Erziehungs- und Sozialisationsforschung		V	3	2
	2	Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in unterschiedlichen Kulturen und Epochen		S	3	2
	3	Bedingungen und Wirkungen von Sozialisationsinstanzen, Bildungs- und Erziehungskonzepten		S	3	2
	4	Modulprüfung			3	
2	<b>Lehrveranstaltungssprache</b> Deutsch					
3	<b>Lerninhalte</b> Das Modul führt ein in grundlegende Forschungsfragen der empirischen Bildungs-, Erziehungs- und Sozialisationsforschung. Es berücksichtigt die sozioökonomischen, politischen und kulturellen Kontexte in unterschiedlichen Kulturen und Epochen in ihren Auswirkungen auf die Gestaltung von Prozessen des Aufwachsens und auf die Persönlichkeitsentwicklung und reflektiert grundlegende Bedingungsgefüge und Wirkungen von Sozialisationsinstanzen, Bildungs- und Erziehungskonzepten in historischer und gegenwärtiger Perspektive. In Element 1 wird in die theoretische Basis als Voraussetzung für die Bearbeitung der folgenden Elemente eingeführt.					
4	<b>Kompetenzen</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• können die Fragestellungen der empirischen Bildungs-, Erziehungs- und Sozialisationsforschung zielbewusst und reflektiert auf besondere Forschungsfelder (Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in unterschiedlichen Kulturen und Epochen; Bedingungen und Wirkungen von Sozialisationsinstanzen, Bildungs- und Erziehungskonzepten) anwenden;</li> <li>• kennen quantitative und qualitative Forschungszugänge, verfügen über das entsprechende methodische Instrumentarium und können die Reichweite von Quellen (Briefe, Tagebücher, Interviews, amtliche Dokumente, Statistiken, Bilder etc.) zur Beantwortung von Forschungsfragen einschätzen;</li> <li>• entwickeln eine eigene analytische Kompetenz, indem historische und gegenwärtige Erziehungs-, Bildungs- und Sozialisationsprozesse theorie- und methodengeleitet im Zusammenhang ihrer gesellschaftlichen Bedingungsgefüge erarbeitet werden</li> <li>• lernen, die Fragestellungen und Ergebnisse der empirischen Bildungs-, Erziehungs- und Sozialisationsforschung in ihrer fachlichen und außerfachlichen Bedeutung und Reichweite einzuschätzen.</li> </ul>					
5	<b>Prüfungen</b> Benotete Modulprüfung					
6	<b>Prüfungsformen und -leistungen (zu Umfang, Dauer und Anforderungen siehe Vorspann)</b> Schriftliche Leistung, die nach Art und Umfang zu Beginn der Lehrveranstaltungen von der Veranstaltungsleitung festgelegt wird. Die Teilnahme an der Modulprüfung setzt drei erfolgreich abgeschlossene Studienleistungen voraus: eine Klausur zu Element 1 und je eine, mit der Veranstaltungsleitung abzusprechende, Studienleistung in den Elementen 2 und 3.					
7	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Keine.					
8	<b>Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls</b> Pflichtmodul im Bachelor-Studiengang „Erziehungswissenschaft“					
9	<b>Modulbeauftragte/r</b> Prof. Dr. Ruprecht Mattig Prof. Dr. Birgit Heppt			<b>Zuständige Fakultät</b> Fakultät 12 (IAEB und IFS)		

## Modul 4: Theorie und Geschichte der Erziehung und Bildung

### Bachelor-Studiengang „Erziehungswissenschaft“

<b>Turnus:</b> Jedes Semester	<b>Dauer:</b> 2 Semester	<b>Studienabschnitt:</b> 3./4. Semester	<b>Leistungspunkte:</b> 12 LP	<b>Aufwand:</b> 360 Stunden
----------------------------------	-----------------------------	--	----------------------------------	--------------------------------

<b>1</b>	<b>Modulstruktur</b>			
	<b>Element / Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>LP</b>	<b>SWS</b>
	1 Theorien und Diskurse der Erziehung und Bildung	V	3	2
	2 Ausgewählte Probleme der Bildung und Erziehung	S	3	2
	3 Epochen der Bildungs- und Erziehungsgeschichte	S	3	2
	4 Modulprüfung		3	
<b>2</b>	<b>Lehrveranstaltungssprache</b> Deutsch			
<b>3</b>	<b>Lerninhalte</b> Im Modul erarbeiten die Studierenden Denkformen und Problemstellungen der Pädagogik und Erziehungswissenschaft in systematischer Perspektive. Zugleich erarbeiten sie deren Entwicklung im historischen Prozess unter Einbezug der sozialen und institutionellen Dimensionen. Weiterführend werden begleitend und reflektierend besondere Problemstellungen der Bildung und Erziehung in historischer und systematischer Perspektive behandelt, z.B. das Verhältnis von Freiheit und Zwang, Eltern-Kind-Beziehungen, die Bedeutung von Medialität für Erziehung und Bildung, die gesellschaftliche Konstruktion und Behandlung von Lebensphasen oder Erziehungsziele in ihrem Verhältnis zu Erziehungspraktiken. In Element 1 wird in die theoretische Basis als Voraussetzung für die Bearbeitung der folgenden Elemente eingeführt.			
<b>4</b>	<b>Kompetenzen</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• verfügen über grundlegende Kenntnisse der zentralen Theorien und Diskurse über Erziehung und Bildung aus Geschichte und Gegenwart und können deren jeweilige Qualität und Problematik einschätzen;</li> <li>• kennen die Bedeutung gesellschaftsgeschichtlicher Zusammenhänge (Politik, Sozialstruktur, Ökonomie, Kultur, Medialität) für die Fragestellungen der Erziehungswissenschaft und können Epochen der Bildungs- und Erziehungsgeschichte in ihren Erträgen und besonderen Problemen kontextbezogen einschätzen;</li> <li>• können Theorien und gesellschaftliche Kontexte auf besondere Problemstellungen der Bildung und Erziehung beziehen.</li> </ul>			
<b>5</b>	<b>Prüfungen</b> Benotete Modulprüfung			
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen und -leistungen (zu Umfang, Dauer und Anforderungen siehe Vorspann)</b> Hausarbeit (schriftlich). Die Teilnahme an der Modulprüfung setzt drei erfolgreich abgeschlossene Studienleistungen voraus: eine Klausur zu Element 1 und je eine, mit der Veranstaltungsleitung abzusprechende, Studienleistung in den Elementen 2 und 3.			
<b>7</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Keine.			
<b>8</b>	<b>Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls</b> Pflichtmodul im Bachelor-Studiengang „Erziehungswissenschaft“			
<b>9</b>	<b>Modulbeauftragte/r</b> Prof. Dr. Peter Kauder	<b>Zuständige Fakultät</b> Fakultät 12 (IAEB)		

## Modul 5: Einführung in Grundlagen von Vermitteln, Beraten, Planen

### Bachelor-Studiengang „Erziehungswissenschaft“

<b>Turnus:</b> Jedes Semester	<b>Dauer:</b> 2 Semester	<b>Studienabschnitt:</b> 1./2. Semester	<b>Leistungspunkte:</b> 9 LP	<b>Aufwand:</b> 270 Stunden
<b>1</b>	<b>Modulstruktur</b>			
	<b>Element / Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>LP</b>	<b>SWS</b>
1	Allgemeine Didaktik und Grundlagen der Vermittlung	S	3	2
2	Grundlagen von Beratung	S	3	2
3	Wahlweise: <b>Entweder</b> (a) <b>oder</b> (b): (a) Theorien und Methoden der Sozial- und Hilfeplanung (b) Theorien und Methoden in Bildungsorganisationen	V/S	3	2
<b>2</b>	<b>Lehrveranstaltungssprache</b> Deutsch			
<b>3</b>	<b>Lerninhalte</b> In Element 1 geht es um Grundfragen der Allgemeinen Didaktik (Begriffe des Lehrens und Lernens, Adressatenbezug, Struktur des zu vermittelnden Gegenstandes, Lernziele und ihre Überprüfung, Methodik, Sequenzierung von Lerninhalten usw.) und um grundlegende Methoden der Vermittlung (Moderation, Präsentation usw.).  Element 2 liefert einen Überblick über Beratung als professionelle Dienstleistung in ihren konzeptionellen Orientierungen und praktischen Umsetzungen.  In Element 3 werden zum einen unterschiedliche Ansätze der Sozial- und Hilfeplanung behandelt, die für die Bereitstellung sozialer Dienste von Bedeutung sind, zum anderen die Grundlagen, Anwendungsbereiche, Konzepte und Verfahren der Planung im Bildungsbereich.			
<b>4</b>	<b>Kompetenzen</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• erwerben grundlegende didaktische Kompetenzen im Sinn der Fähigkeit zur Analyse von Lernsituationen, der Anwendung von didaktischen Modellen und der Gestaltung von didaktischen Arrangements, können diesen Arrangements die passenden Vermittlungsmethoden zuordnen und umsetzen;</li> <li>• können Beratungssituationen, Interventionstechniken und Beraterhaltungen einordnen und bewerten (sie kennen Rahmenbedingungen von Beratung, Anforderungen an den Beratenden sowie Grenzen von Beratungsgesprächen).</li> <li>• können Methoden der Bestandserhebung, Bedarfsermittlung und Maßnahmeplanung für unterschiedliche Planungsebenen einordnen.</li> </ul>			
<b>5</b>	<b>Prüfungen</b> Drei unbenotete Teilleistungen			
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen und -leistungen (zu Umfang, Dauer und Anforderungen siehe Vorspann)</b> Art und Umfang der einzelnen Teilleistungen werden auf Grundlage der Vorgaben im Vorspann des Modulhandbuchs zu Beginn der Lehrveranstaltung von der Veranstaltungsleitung bekannt gegeben.			
<b>7</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Keine			
<b>8</b>	<b>Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls</b> Pflichtmodul im Bachelor-Studiengang „Erziehungswissenschaft“			
<b>9</b>	<b>Modulbeauftragte/r</b> Prof. Dr. Michael Becker		<b>Zuständige Fakultät</b> Fakultät 12 (IFS)	

## Modul 6: Forschungskompetenz 1 – Qualitative/Quantitative Forschung

### Bachelor-Studiengang „Erziehungswissenschaft“

<b>Turnus:</b> Jedes Semester	<b>Dauer:</b> 2 Semester	<b>Studienabschnitt:</b> 1./2. Semester	<b>Leistungspunkte:</b> 10 LP	<b>Aufwand:</b> 300 Stunden
----------------------------------	-----------------------------	--	----------------------------------	--------------------------------

<b>1</b>	<b>Modulstruktur</b>			
	<b>Element / Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>LP</b>	<b>SWS</b>
	1 Einführung in qualitative/interpretative Forschungsmethoden	S	5	2
	2 Einführung in quantitative Forschungsmethoden	S	5	2

<b>2</b>	<b>Lehrveranstaltungssprache</b> Deutsch
----------	---

<b>3</b>	<p><b>Lerninhalte</b></p> <p>Das Modul gliedert sich in zwei Elementen zur Vermittlung von Grundlagenwissen über qualitative und quantitative Forschung.</p> <p>Element 1 vermittelt Grundlagen der qualitativen Sozialforschung (wie Forschungsdesigns, Datenerhebungs- und Analyseverfahren) in ihrem gesellschaftlichen Kontext. Ziel ist es, grundlegende Begriffe kennenzulernen und einen kompetenten (d.h. zu je eigener, problembezogener Weiterarbeit befähigenden) Überblick über die Bandbreite der Methoden interpretativer Sozialforschung zu erwerben. Damit ist sowohl verbunden, unterschiedliche Verfahren und Ansätze (wie Biographieforschung, Phänomenologische Lebensweltanalyse, Symbolischer Interaktionismus) sowie paradigmatische Forschungsstile (wie etwa nach Erving Goffman, Anselm Strauss) einführend kennenzulernen. Auf der Grundlage erkenntnistheoretischer und methodologischer Überlegungen werden aktuelle Ansätze und Verfahren der interpretativen Datenerhebung, Datensicherung und Dateninterpretation vorgestellt und an Beispielen aus der Forschungspraxis diskutiert. Es werden Stärken und Grenzen der qualitativen Forschung aufgezeigt, dies auch im Vergleich zur quantitativen Forschung.</p> <p>Element 2 vermittelt Grundlagen der quantitativen Sozialforschung. Im Rahmen dieser Veranstaltung sollten Themen wie die Forschungslogik quantitativer Forschung, Präzisierung und Operationalisierung einer Fragestellung vor einem theoretischen Hintergrund, Datenerhebungsverfahren, Auswahlverfahren, und Grundlagen der deskriptiven Statistik (u.a. Skalenniveaus, tabellarische und graphische Darstellungen, Mittelwerte, Streuungsmaße, Korrelationen) behandelt werden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Vermittlung der Fähigkeit, empirisch ausgerichtete Texte verstehen und kritisch reflektieren zu können. Es werden Stärken und Grenzen der quantitativen Forschung aufgezeigt, dies auch im Vergleich zur qualitativen Forschung und im Hinblick auf Methoden-Triangulation.</p>
----------	---

<b>4</b>	<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>Das Modul vermittelt grundlegende Kenntnisse qualitativer und quantitativer Forschungsmethoden und bietet damit eine umfassende Orientierung im Bereich der empirischen Sozialforschung. Die Studierenden kennen den Unterschied zwischen qualitativer und quantitativer Forschung, kennen grundlegende Verfahren der Datenerhebung und -auswertung und sind in der Lage, einfachere Untersuchungen im Bereich der Erziehungs- und Sozialwissenschaft zu verstehen und zu bewerten.</p> <p>Die Studierenden erkennen konzeptionelle Restriktionen spezifischer Forschungsdesigns und können diese in angemessener Weise einordnen und bewerten (z.B. Vermeidung von Fehlschlüssen und unangemessenen Interpretationen, Möglichkeiten der Generalisierbarkeit von Ergebnissen, Unterscheidung von Korrelation und Kausalität).</p> <p>Vermittelt werden somit qualitative und quantitative Verfahren und Forschungsstile als grundlegende berufliche Kompetenz für eigene empirische Forschungsarbeiten sowie für die Reflexion von Forschungsprozessen in pädagogischen und soziologischen Feldern. Erlern wird ein kompetenter, wissenschaftlicher Umgang mit empirischen Daten und Quellen. Durch die Kombination beider</p>
----------	---

	Elemente vermittelt das Modul darüber hinaus erste Kenntnisse über mögliche Methoden-Triangulationen qualitativer und quantitativer Ansätze, worauf exemplarisch in beiden Elementen des Moduls verwiesen wird. In ihrem durch die Veranstaltungen begleiteten Selbststudium werden die Studierenden zur eigenständigen Theorieaneignung angeleitet.	
<b>5</b>	<b>Prüfungen</b> Zwei benotete Teilleistungen.	
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen und -leistungen (zu Umfang, Dauer und Anforderungen siehe Vorspann)</b> Jeweils eine Klausur zu quantitativen und qualitativen Forschungsmethoden.	
<b>7</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Anwesenheitspflicht in Element 1 und 2. Erster Baustein in Methodenausbildung im Fachstudiengang EW, erstes Semester (Selbststudium könnte Fehlkonzepte festigen), Vermittlung aufeinander aufbauender Inhalte.	
<b>8</b>	<b>Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls</b> Pflichtmodul im Bachelor-Studiengang „Erziehungswissenschaft“	
<b>9</b>	<b>Modulbeauftragte/r</b> Prof. Dr. Nele McElvany	<b>Zuständige Fakultät</b> Fakultät 12 (IFS)

<b>Modul SF: Studium Fundamentale</b>				
<b>Bachelor-Studiengang „Erziehungswissenschaft“</b>				
<b>Turnus:</b>	<b>Dauer:</b>	<b>Studienabschnitt:</b>	<b>Leistungspunkte:</b>	<b>Aufwand:</b>
Jedes Semester	2 Semester	1./2. Semester	5 LP	150 Stunden
<b>1</b>	<b>Modulstruktur</b>			
	<b>Element / Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>LP</b>	<b>SWS</b>
	Lehrveranstaltungen nach Wahl im Umfang von 5 LP. Die Anzahl der SWS richtet sich nach den gewählten Veranstaltungen (siehe den Modulkatalog für das Studium Fundamentale).		5	
<b>2</b>	<b>Lehrveranstaltungssprache</b> Deutsch			
<b>3</b>	<p><b>Lerninhalte</b></p> <p>Im Studium Fundamentale werden Lehrveranstaltungen angeboten, in denen Studierende die Möglichkeiten und die Grenzen interdisziplinärer Zusammenarbeit erfahren können. Das Studium Fundamentale liefert Denkanstöße und eröffnet ein tieferes Verständnis für Problemstellungen, Erkenntnisinteressen und Lösungsansätze der eigenen wie einer fremden Fachdisziplin und den dazugehörigen Wissenschaftskulturen.</p> <p>Im Rahmen des Studium Fundamentale sind für den Bachelor-Studiengang Erziehungswissenschaft auch Sprachkurse belegbar.</p> <p>Es dürfen für Leistungen für das Studium Fundamentale i.d.R. nur Veranstaltungen gewählt werden, die nicht von der Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie angeboten werden.</p> <p>Hinweis: Jedes Semester gibt es auch Veranstaltungen, die speziell für das Studium Fundamentale konzipiert sind (Genaueres im je aktuellen Vorlesungsverzeichnis) sowie Veranstaltungen, die von den jeweiligen Fakultäten für Studierende anderer Fakultäten ausgewiesen werden.</p>			
<b>4</b>	<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>Die Studierenden werden befähigt, sich mit Studierenden aus anderen Fächern über unterschiedliche Fachkulturen zu verständigen und Unterschiede wie Gemeinsamkeiten zu erkennen und zu reflektieren. Neben der Erweiterung des eigenen Bildungshorizonts soll es auch zu einem Erwerb von Schlüsselkompetenzen kommen, die im Rahmen eines Fachstudiums immer nur eingeschränkt möglich sind. Der Blick in andere Fächer wirkt der Spezialisierung entgegen und bereitet Studierende auf ihre komplexen Aufgaben in der Lebens- und Arbeitswelt vor.</p>			
<b>5</b>	<b>Prüfungen</b> Unbenotete Teilleistungen bzw. unbenotete Modulprüfung.			
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen und -leistungen (zu Umfang, Dauer und Anforderungen siehe Vorspann)</b> Prüfungsformen und -leistungen werden zu Beginn der Lehrveranstaltungen von der Veranstaltungsleitung bekannt gegeben.			
<b>7</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Keine			
<b>8</b>	<b>Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls</b> Pflichtmodul im Bachelor-Studiengang „Erziehungswissenschaft“			
<b>9</b>	<b>Modulbeauftragte/r</b> Prof. Dr. Ruprecht Mattig Prof. Dr. Peter Kauder		<b>Zuständige Fakultät</b> Fakultät 12 (IAEB)	

### Modul 7: Forschungskompetenz 2 – Forschungswerkstatt

#### Bachelor-Studiengang „Erziehungswissenschaft“

<b>Turnus:</b> Jedes Semester	<b>Dauer:</b> 2 Semester	<b>Studienabschnitt:</b> 3./4. Semester	<b>Leistungspunkte:</b> 10 LP	<b>Aufwand:</b> 300 Stunden
----------------------------------	-----------------------------	--	----------------------------------	--------------------------------

<b>1</b>	<b>Modulstruktur</b>						
	<b>Element / Lehrveranstaltung</b>				<b>Typ</b>	<b>LP</b>	<b>SWS</b>
	1	Vertiefende Grundlagen qualitativer/interpretativer Erkenntnistheorie und Forschung I			S	4	2
	2	Vertiefende Grundlagen qualitativer/interpretativer Erkenntnistheorie und Forschung II			S	4	2
	3	Vertiefende Grundlagen quantitativer Erkenntnistheorie und Forschung I			S	4	2
	4	Vertiefende Grundlagen quantitativer Erkenntnistheorie und Forschung II			S	4	2
5	Modulprüfung				2		
<b>2</b>	<b>Lehrveranstaltungssprache</b> Deutsch						
<b>3</b>	<p><b>Lerninhalte</b></p> <p>Das Modul vermittelt weiterführendes Wissen und Kompetenzen zum Bereich der erziehungswissenschaftlichen Forschung. Die Studierenden haben die Möglichkeit, entweder die Elemente 1+2 (Spezialisierung auf qualitative Forschungsmethoden) oder die Elemente 3+4 (Spezialisierung auf quantitative Forschungsmethoden) zu wählen. Es werden aufeinander aufbauende Veranstaltungen 1+2 oder 3+4 angeboten, die jeweils beide zu belegen sind.</p> <p>Elemente 1 und 2 vertiefen die erkenntnistheoretischen Grundlagen qualitativer/interpretativer Forschung sowie die Prinzipien der Datenerhebung und Datenauswertung an konkreten inhaltlichen Fragestellungen. Zu den Lehrinhalten gehören: Grundprinzipien qualitativer Forschung und Entwickeln eines eigenen Erkenntnisinteresses an Ergebnissen qualitativer Forschung – dabei sollen Forschungstheorien qualitativer Forschung (z.B. Lebensweltanalyse, Sozialwissenschaftliche Hermeneutik, Biographieforschung) herangezogen werden; Designs und Prozesse qualitativer Forschung (inklusive Sampling, Fallkonstruktion), Anwendungsbereiche unterschiedlicher interpretativer Methoden, Vertiefung einzelner Methoden (z.B. Interviews führen, Gruppendiskussionen, Beobachtungen, Filmanalyse, Codieren/Grounded Theory, Dokumentenanalyse,) und Techniken (z.B. Transkriptionstechniken, Software zur Bearbeitung von Daten wie MAXQDA). Dies kann beispielsweise in Form einer eigenen Anwendung eines kleinen Forschungsvorhabens erfolgen mit den Schritten: Projektdesign, Datenerhebung/Exploration, Datenaufbereitung, Datenauswertung, Interpretation und Reflexion, Präsentation.</p> <p>Elemente 3 und 4 vertiefen die erkenntnistheoretischen Grundlagen quantitativer Forschung sowie die Verfahren der Datenerhebung und Datenauswertung an konkreten inhaltlichen Fragestellungen: Erarbeitung des einschlägigen Forschungsstands, Entwicklung eines (auch erkenntnistheoretisch reflektierten) Forschungsdesigns inklusive Operationalisierung und eines Erhebungsinstruments (z.B. Fragebogen), ggf. Durchführung einer kleinen Datenerhebung, Anwendung statistischer Verfahren), Grundlagen der Anwendung z.B. des Programms SPSS zur statistischen Datenanalyse, Interpretation der Befunde und Reflexion der methodischen Grenzen unter Berücksichtigung der Gütekriterien, Präsentation von Forschungsergebnissen. Der Schwerpunkt der Elemente 3 und 4 kann entweder auf der Gesamtheit des Forschungsprozesses liegen (von der Fragestellung bis zu Forschungsergebnissen) oder auf statistischen Auswertungsmethoden (etwa bei der Anwendung von Sekundäranalysen).</p> <p>Insgesamt dient das Modul der Vermittlung einer spezifischen erziehungswissenschaftlichen Methodenkompetenz und ermöglicht den Studierenden die Profilbildung für Evaluations- und Forschungsaufgaben im Bildungsbereich.</p>						
<b>4</b>	<b>Kompetenzen</b> Je nach gewähltem Schwerpunkt erwerben die Studierenden unterschiedliche Kompetenzen.						

	<p>Element 1+2: Die Studierenden können Grundprinzipien der qualitativen Sozialforschung verstehen und eine begründete Auswahl ausgewählter qualitativer Methoden für bestimmte Forschungsfragen treffen. Sie beherrschen Techniken qualitativer Forschung und sind in der Lage, kleinere eigene empirische Untersuchungen zu konzipieren und durchzuführen. Ebenso besitzen sie die Fähigkeit, Forschungsbeiträge auf ihre Methodik hin zu befragen und kritisch zu beurteilen.</p> <p>Element 3+4: Die Studierenden sind in der Lage, anspruchsvolle wissenschaftliche Texte der empirischen Erziehungswissenschaft zu verstehen und kritisch hinsichtlich der eingesetzten Methoden und Verfahren zu bewerten. Sie beherrschen Grundlagen der selbständigen Entwicklung und Anwendung empirischer Forschungsmethoden in kleinen Untersuchungen. Sie sind in der Lage, grundlegende statistische Verfahren anzuwenden und die Ergebnisse zu interpretieren/zu reflektieren sowie zu präsentieren.</p>	
<b>5</b>	<b>Prüfungen</b> Benotete Modulprüfung	
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen und -leistungen (zu Umfang, Dauer und Anforderungen siehe Vorspann)</b> Hausarbeit (schriftlich) (z.B. ein Forschungsbericht zu beiden Elementen). Die Teilnahme an der Modulprüfung setzt den erfolgreichen Abschluss von jeweils einer Studienleistung in den zwei gewählten Elementen voraus. Art und Umfang der jeweiligen Studienleistung werden zu Beginn der Lehrveranstaltungen von der Veranstaltungsleitung bekannt gegeben.	
<b>7</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Teilnahmevoraussetzung ist der erfolgreiche Abschluss von Modul 6. Für die Teilnahme an Element 2 (4) ist die Teilnahme an Element 1 (3) nachzuweisen. Anwesenheitspflicht in den Elementen 1-4. Vermittlung aufeinander aufbauender und vertiefender Inhalte, Selbststudium könnte Fehlkonzepte festigen; Nutzung kostenpflichtiger Software (SPSS), die Studierenden im Rahmen des Seminars im PC-Pool zur Verfügung gestellt wird.	
<b>8</b>	<b>Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls</b> Pflichtmodul im Bachelor-Studiengang „Erziehungswissenschaft“	
<b>9</b>	Modulbeauftragte/r Prof. Dr. Michael Becker	<b>Zuständige Fakultät</b> Fakultät 12 (IFS)

<b>Modul 8: Praxissemester</b>						
<b>Bachelor-Studiengang „Erziehungswissenschaft“</b>						
<b>Turnus:</b> Jedes Semester		<b>Dauer:</b> 2 Semester	<b>Studienabschnitt:</b> 5./6. Semester	<b>Leistungspunkte:</b> 30 LP	<b>Aufwand:</b> 900 Stunden	
<b>1</b>	<b>Modulstruktur</b>					
	<b>Element / Lehrveranstaltung</b>			<b>Typ</b>	<b>LP</b>	<b>SWS</b>
	1	Praktikum			27	
	2	Modulprüfung			3	
<b>2</b>	<b>Lehrveranstaltungssprache</b> Deutsch					
<b>3</b>	<p><b>Lerninhalte</b></p> <p>Das Praxissemester dient der Berufsorientierung der Studierenden und gibt einen systematischen Einblick in die professionelle Praxis der Erziehungswissenschaft. Er werden berufstypische Erfahrungen ermöglicht, die zum einen die Komplexität professioneller Tätigkeiten umfassen, zum anderen erhalten die Studierenden die Gelegenheit, den Gehalt, die Reichweite und die Verfügbarkeit der im Studium erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen zu prüfen.</p> <p>Das Praktikum wird entweder in einer Praxiseinrichtung oder als Forschungspraktikum in einem Projekt der Fakultät, der Wahlpflichtbereiche oder in einem außeruniversitären Forschungsinstitut absolviert.</p> <p>Die Begleitung des Praxissemesters erfolgt sowohl durch die Praktikumsanleiter/innen in den jeweiligen Einrichtungen, Betrieben, Instituten usw. (während des Praktikums) als auch durch Fachvertreter/innen der Fakultät bzw. der Wahlpflichtbereiche (während der Nachbereitungsphase).</p>					
<b>4</b>	<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• können die eigene (oder auch beobachtete) professionelle Tätigkeit theoriegeleitet reflektieren und damit einen systematischen Zusammenhang zwischen erlebter Praxis und wissenschaftlichen Theorien herstellen,</li> <li>• sie entwickeln eine eigene forschungs-/theorie-orientierte Fragestellung zum Praktikum.</li> </ul>					
<b>5</b>	<b>Prüfungen</b> Benotete Modulprüfung					
<b>6</b>	<p><b>Prüfungsformen und -leistungen (zu Umfang, Dauer und Anforderungen siehe Vorspann)</b></p> <p>Hausarbeit (schriftlich). In der Hausarbeit muss die Auswertung des Praktikums, insbesondere die Auswertung der forschungs-/theorie-orientierten Fragestellung enthalten sein. Die Note der Hausarbeit gilt als Modulnote.</p> <p>Die Absolvierung des Praktikums und die Modulprüfung werden über das Praktikumsbüro der Fakultät organisiert und registriert.</p> <p>Im Wahlpflichtbereich Soziale Arbeit gelten abweichende Bedingungen für das Praxissemester, die im Modulhandbuch des Wahlpflichtbereichs Soziale Arbeit spezifiziert sind.</p>					
<b>7</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> 60 Leistungspunkte aus den Modulen 1 bis 7, 20 Leistungspunkte aus dem gewählten Wahlpflichtbereich.					
<b>8</b>	<b>Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls</b> Pflichtmodul im Bachelor-Studiengang „Erziehungswissenschaft“					
<b>9</b>	<b>Modulbeauftragte/r</b> Prof. Dr. Peter Kauder			<b>Zuständige Fakultät</b> Fakultät 12 (Praktikumsbüro)		

<b>Modul 9: Bachelor-Thesis</b>						
<b>Bachelor-Studiengang „Erziehungswissenschaft“</b>						
<b>Turnus:</b> Jedes Semester		<b>Dauer:</b> 12 Wochen	<b>Studienabschnitt:</b> 6. Semester	<b>Leistungspunkte:</b> 12 + 3 LP	<b>Aufwand:</b> 450 Stunden	
<b>1</b>	<b>Modulstruktur</b>					
	<b>Element / Lehrveranstaltung</b>			<b>Typ</b>	<b>LP</b>	<b>SWS</b>
	1	Schriftliche Thesis (Bachelor-Arbeit)			12	
2	Kolloquium		K	3	2	
<b>2</b>	<b>Lehrveranstaltungssprache</b> Deutsch					
<b>3</b>	<b>Lerninhalte</b> Mündlicher Vortrag (auf Basis einer vorliegenden schriftlichen Ausarbeitung) im Kolloquium.					
<b>4</b>	<b>Kompetenzen</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• sind in der Lage, innerhalb einer gesetzten Frist eine Fragestellung aus der Erziehungswissenschaft (und/oder aus affinen Disziplinen) auf wissenschaftlicher Grundlage selbstständig zu bearbeiten,</li> <li>• haben von zentralen und wesentlichen Teilen der Literatur kritisch Kenntnis genommen,</li> <li>• können diese sachgerecht darstellen (Paraphrase und Analyse) sowie in ihrer Bedeutung einschätzen und zueinander in Beziehung setzen (Kritik),</li> <li>• sind in der Lage, die geeigneten Methoden für die Bearbeitung ihres Themas bewusst auszuwählen, theoriegeleitet zu begründen und adäquat anzuwenden und</li> <li>• reflektieren ihre Arbeit in einem mündlichen Vortrag im Kolloquium (z.B. in Form eines <i>abstracts</i> oder Posters).</li> </ul>					
<b>5</b>	<b>Prüfungen</b> Benotete Modulprüfung.					
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen und -leistungen</b> Schriftliche Bachelorarbeit (der Umfang soll 60 bis 80 Seiten nicht überschreiten)					
<b>7</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Nachweis von 120 Leistungspunkten.					
<b>8</b>	<b>Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls</b> Pflichtmodul im Bachelor-Studiengang „Erziehungswissenschaft“					
<b>9</b>	<b>Modulbeauftragte/r</b> Prof. Dr. Ruprecht Mattig Prof. Dr. Peter Kauder Prof. Dr. Birgit Heppt			<b>Zuständige Fakultät</b> Fakultät 12 (IAEB und IFS)		